

Kleiner Landesverbandstag und Festakt 75 Jahre des Sozialverbands VdK NRW vom 1.-3. Juni in Bochum

Daten, Fakten und Forderungen zur Pressekonferenz

I. Mitglieder-Entwicklung und Erfolge des Rechtsschutzes beim VdK NRW

- Der **Landesverband** verzeichnet einen Rekord bei der Mitgliederentwicklung: 397.442 Mitglieder vertrauen dem VdK in ganz NRW, mehr als 2,2 Millionen sind es deutschlandweit. Seit 2016 steht Horst Vöge als Vorsitzender an der Spitze des Sozialverbands VdK NRW und seit 2017 ist er Vize-Präsident des VdK Deutschland, gerade einstimmig wiedergewählt.
- Mitgliederzuwachs in den letzten 10 Jahren: mehr als 40 Prozent (vor 10 Jahren waren es etwa 285.000)
- Durchschnittsalter aller Mitglieder: ca. 60 Jahre, Durchschnittsalter der in den vergangenen fünf Jahren beigetretenen Mitglieder: ca. 54 Jahre

Zahlen der Rechtsabteilungen – 42,3 Mio. € an Nachzahlungen erstritten

- Die VdK-Juristinnen und -Juristen führten insgesamt mehr als 8.800 Klage- und 22.000 Widerspruchsverfahren vor den Sozialgerichten in Nordrhein-Westfalen.
- Für die Mitglieder konnten demnach rund 42,3 Millionen Euro an einmaligen und mehr als 2,8 Millionen Euro an monatlichen Mehrzahlungen erstritten werden.
- Ein Großteil der VdK-Verfahren entfiel auf das Schwerbehindertenrecht (41 Prozent) sowie auf Rentenfragen (40 Prozent).
- Vor den NRW-Sozialgerichten wurde in diesen beiden Bereichen somit etwa jeder dritte Fall von den Expertinnen und Experten des VdK NRW vertreten.

II. Mitglieder-Entwicklung Kreisverband Mittleres Ruhrgebiet

- Der **Kreisverband Mittleres Ruhrgebiet** wird seit 2021 von Bernd Pfeiffer geleitet und betreut 12.423 Mitglieder aus Bochum (7.121), Gelsenkirchen (2.394) und Herne (2.908). Im Jahr 2020 waren es noch 11.500 Mitglieder. Innerhalb des Kreisverbands sind elf Ortsverbände organisiert.
- 60 Prozent der Mitglieder sind zwischen 46 und 65 Jahren alt. In dieser Altersgruppe treten die meisten Personen dem Verband bei.
- Das Durchschnittsalter beträgt 62,43 Jahre, 49 Prozent Männer – 51 Prozent Frauen. Das Durchschnittsalter der in den vergangenen fünf Jahren beigetretenen Mitglieder beträgt 54,56 Jahre.
- Mehr als 50 Prozent der Mitglieder bleiben dem Verband zwischen 5 und 20 Jahren erhalten.
- Durchgeführte Klagen am Sozialgericht: 383 in 2022, ein Jahr zuvor waren es 276 – zumeist im Schwerbehinderten- und Rentenrecht.

KONTAKT

Sozialverband VdK NRW e. V.

Kreisverband Mittleres Ruhrgebiet

Bochum - Gelsenkirchen - Herne

Kreisgeschäftsstelle Bochum

Gertrudenhof 25

44866 Bochum

Telefon: (02327) 95 43 700

Telefax: (02327) 95 43 002

kv-mittleres-ruhrgebiet@vdk.de

www.vdk.de/kv-mittleres-ruhrgebiet

III. Armut

Der Anteil armutsgefährdeter Kinder liegt laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung in Bochum mit 27,0 Prozent auf Rekordniveau (Landesdurchschnitt: 25,9 Prozent) und nahezu doppelt über dem Bundesdurchschnitt (13,8 Prozent). Die Nachbarstadt Gelsenkirchen verbucht mit 41,5 Prozent sogar deutschlandweit die höchste Quote.

Forderungen des VdK NRW:

- Der VdK fordert von der Bundesregierung eine Einigung bei der geplanten Einführung der Kindergrundsicherung, damit jedes Kind die Chance hat, gut, sicher und gesund aufzuwachsen.
Dafür müssen nicht nur die wichtigsten familienpolitischen Leistungen gebündelt und automatisiert, sondern sie müssen auch in ausreichender Höhe ausgezahlt werden. Dafür muss u. a. der Regelsatz für Kinder neu berechnet werden. Die Höhe der Leistung muss politisch festgelegt werden und darf sich nicht vorrangig an der Haushaltslage orientieren.
- Von der Landesregierung erwarten wir, dass der von ihr angekündigte Aktionsplan gegen Armut zeitnah vorgelegt wird. Konkrete Konzepte der Landesregierung für diesen Aktionsplan konnten noch nicht diskutiert werden. Wir bitten dringend darum, dabei nicht nur Kinder und Jugendliche sowie Menschen im klassischen Erwerbsalter zu berücksichtigen, sondern auch ältere Menschen.
- Wir fordern außerdem eine öffentlichkeitswirksame Kampagne der Landesregierung zur Armutsbekämpfung und den Ausbau niedrigschwelliger Beratungsangebote.

Entwicklung der Armutsgefährdungsquote¹ in NRW in Prozent²

2021	19,2
2020	17,6
2019	18,5
2018	18,1

Entwicklung der Armutsgefährdungsquoten im Ruhrgebiet in Prozent³

	Bochum/Hagen	Emscher-Lippe	Dortmund
2022	19,4	22,0	20,4
2021	21,3	20,7	21,8

Kinderarmut in NRW in Prozent⁴

2022	25,9
2020	23,4

Kinderarmut im Ruhrgebiet⁵

	Bochum	Gelsenkirchen	Herne
2019	27,0	41,5	31,2
2014	24,0	35,8	27,6

¹ „Die Armutsgefährdungsquote ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und wird – entsprechend dem EU-Standard – definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt.“

– Statistische Ämter des Bundes und der Länder

² Quelle: Paritätischer Armutsbericht 2022 (aktualisierte 2. Auflage)

³ Quelle: Landesbetrieb IT.NRW

⁴ Quelle: Landesbetrieb IT.NRW

⁵ Quelle: Bertelsmann Stiftung

IV. Armutsfalle PFLEGE

Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in NRW und auch im mittleren Ruhrgebiet ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Lebten laut Statistischem Bundesamt 2019 noch 18.500 pflegebedürftige Personen in der Ruhrgebietsstadt, sind es nach neuesten Angaben fast 23.000.

Mit 86 Prozent wird nach wie vor ein Großteil der Pflegebedürftigen in Nordrhein-Westfalen in den eigenen vier Wänden versorgt. Dabei ist jeder fünfte pflegende Angehörige armutsgefährdet. Aktuell wenden sich viele an den VdK, weil die Versicherungsleistungen nicht reichen, Betreuungsangebote durch professionelle Kräfte vor Ort fehlen oder aber gekündigt werden.

Forderungen des VdK NRW:

- Wir brauchen einen Rechtsanspruch auf Tages- und Kurzzeitpflege, ähnlich wie der Rechtsanspruch auf Kitabetreuung für Kinder. Aktuell gleicht das Angebot in NRW einem Flickenteppich. Umso wichtiger ist es, dass sich die Menschen in NRW flächendeckend auf eine gute, unabhängige Beratung verlassen können und genügend Plätze zur Kurzzeit-, Verhinderungs- sowie Tagespflege zur Verfügung stehen. Hier sehen wir die Landesregierung in der Pflicht.
- Die Pflege von Angehörigen darf nicht zu Pflegearmut führen. Pflegende Angehörige brauchen eine eigene finanzielle Leistung für die Nächstenpflege.
- Es wird ein Budget für alle Unterstützungsleistungen gebraucht („Alles aus einem Topf“), sodass pflegende Angehörige gemeinsam mit den Pflegebedürftigen unbürokratisch und flexibel individuell für sie passgenaue Hilfen auswählen können.
- Damit Überlastungen der pflegenden Angehörigen rechtzeitig erkannt und Hilfen organisiert werden können, sind unabhängige einheitliche Pflegeberatungen in NRW notwendig.
- Es bedarf dringend einer steuerfinanzierten Pflegevollversicherung.

Zahl der pflegebedürftigen Menschen in NRW⁶

2021	1.191.981
2019	964.987
2017	769.132
2015	638.103
2013	581.492

Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Bochum, Gelsenkirchen und Herne

	Bochum	Gelsenkirchen	Herne
2021	22.923	17.778	12.249
2019	18.513	14.235	9.756

⁶ Quelle: Paritätischer Armutsbericht 2022 (aktualisierte 2. Auflage)

V. Sozialverträgliche Klimawende

Der Klimawandel hat gravierende Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, von Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen bei Hitzeextremen über Infektionskrankheiten und Allergien bis hin zu psychischen Belastungen. Dabei spielen soziale Faktoren eine große Rolle bei der Verteilung von Umweltbelastungen und Klimawandelfolgen: wer von Armut bedroht ist, wohnt häufig in Bereichen mit hoher Lärm- und Luftschadstoffbelastung und hat weniger finanzielle Mittel zum Ausgleich sowie für Umbauten bei Dämmung, Kühlung und Heizung zur Verfügung.

Forderungen des VdK NRW:

- Erstellung von Hitzeaktionsplänen in Kommunen und Anpassung in sozialen Einrichtungen
- Bereitstellung von Informationen (z. B. Hitzeknigge, WarnApps)
- Förderung einkommensschwacher Haushalte bei der Energiewende
- sozialverträgliche Mobilitätswende
- umweltgerechte Stadtplanung in Kommunen

Sozialverband VdK NRW zu aktuellen Diskussion

Spahn zur Abschaffung Rente mit 63

Wir lehnen die Pläne von Jens Spahn, wonach die Rente mit 63 Jahren abgeschafft soll, strikt ab. Als VdK stellen wir fest, dass immer mehr Menschen frühzeitiger eine Erwerbsminderungsrente beantragen. Gründe sind körperlicher wie psychischer Natur. Deshalb sind wir auch klar gegen eine Erhöhung des Renteneintrittsalters.

Sozialticket

Wir begrüßen die Einführung eines Deutschlandtickets (49 Euro). Aber: Günstigere Angebote für die etwa 3,2 Millionen von Armut bedrohten Menschen in NRW bleiben derzeit noch auf der Strecke. Wir fordern ein zeitnahes 29-Euro-Sozialticket!

Wohnen in NRW

Wir fordern mehr bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum. Nach Berechnungen der NRW-Wohnungsmarktprognose fehlen derzeit schon 438.000 barrierefreie Wohnungen. Weitere 672.320 altersgerechte Wohnungen müssten demnach bis 2040 entstehen, um den Bedarf zu decken.

Krankenhausplanung

Wir stellen eine Unsicherheit in der Bevölkerung fest. Gerade im ländlichen Raum befürchten viele Menschen, dass eine Umsetzung der Krankenhausplanung in NRW zu Schließungen von Abteilungen und gar gesamten Krankenhäusern führen wird. Daher muss die Debatte so bald wie möglich in der Öffentlichkeit geführt werden, mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit den Patientinnen und Patienten sowie mit den Kommunalen Gesundheitskonferenzen.